



MASCHERODE AKTUELL

Sozialdemokratischer Bürgerbrief Oktober 2000

Mascheroder CDU forciert Bebauung Stadtschaft statt Landschaft

Seit der letzten Bezirksratssitzung steht fest: das einzige Stück Ackerland zwischen Stadt und Dorf wird verlorengehen. Hier in **ma** haben Mascheroder Sozialdemokraten wiederholt ihre Argumente gegen die Bebauung des Großen Schafkamp hinter der Sporthalle niedergelegt. In der Bezirksratssitzung machte ihr Sprecher **Horst Schultze** diesen Standpunkt noch einmal deutlich und lehnte mit seinen Fraktionskollegen das Vorhaben ab. Die Mehrheitsfraktion entschied anders.

Durch die Kommunalwahlen demokratisch legitimiert als Mehrheit, hatten sie schon vor etlichen Jahren ihre einst ablehnende Haltung, die seinerzeit sogar durch eine Unterschriftenaktion bestärkt worden war, aufgegeben. Anträge und Anfragen zur Bebauung des Großen Schafkamp in den letzten Jahren zeigen, dass ihnen das Vorhaben nicht schnell genug voranging. Sie setzten jetzt Nägel mit Köpfen, sodass der für die dörfliche Landschaft unseres Ortes wichtigste Acker für immer verschwinden wird. Es ist Chronistenpflicht sie hier zu nennen:

Adolf Steinau, Johannes v. Witzler, Ingrid Krebs und Björn Billmann, die CDU-Vertreter unserer Bürger.

Es klingt wie Hohn zu hören, dass der Bezirksbürgermeister dem Bebauungsplan nur schweren Herzens zustimme, wenn man sein wiederholt aktives Eintreten für diese Bebauung kennt. Hatten nicht einst alle politischen Ver-

Welch ein Verlust für Mascherode, zumal Bauland gerade jüngst in größerem Maße am Schmiedeweg, am Südrand unseres Ortes, zur Verfügung gestellt wurde. Nur die Unsensibilität des Wertempfindens und dem reinen praktischen Nutzen folgend kann eine derartige Entscheidung entspringen. Für immer wird verloren gehen, was dem ins Dorf Heim-



MASCHERODE

treter auf ihre Fahnen geschrieben, den dörflichen Charakter unseres Ortes zu erhalten? Was ist ein Dorf ohne den es umgebenden Acker? Jedenfalls werden wir ihn demnächst aus der Stadt kommend nicht mehr haben.

kehrenden mit dem Wald und der freien Ackerfläche den Abstand von der Stadt oder der Arbeitsstätte heute noch gibt. Die Landschaftsgeometrie der Ackerfurche eines kraftstrotzenden schwarzen Bodens wird den rauen Kant-

steinen der Straßen eines sicherlich schönen Wohngebietes weichen. „Am Großen Schafkamp“ und „Zum Hohen Holze“ werden die Wohnwege heißen.

Die Friedhofserweiterung sei der Grund für die Zustimmung zur Bebauung, hört man aus den Reihen der CDU. Dabei muß festgestellt werden, das dieses Problem nun schon fast zwei Jahrzehnte anliegt, und vor allem von den zuständigen Stellen im Rathaus und im Stadtkirchenamt lange Zeit nicht ernsthaft vorangetrieben worden ist. Wachstumswahn ehrgeiziger örtlicher Kommunalpolitiker ist der wahre Grund für die Bebauung.

Sicherlich wird uns noch zwei Jahre lang der weite Blick über die Landschaft des freien Ackers bleiben, die bäuerliche Kulturlandschaft am Rande einer wesentlichen Stelle unseres Dorfes, ehe Baumaschinen unseren Ort weiter verstädern werden. Wir müssen uns mit dem Gedanken befassen, Abschied zu nehmen von Mascherode als Dorf.

Rücksichtnahme oder Tempo 30

Wieder einmal wurde in der Bezirksratssitzung von Anwohnern beredete Klage darüber geführt, dass auf den Straßen „Alter Rauteimer Weg“ und „Am Kl. Schafkamp“ viel zu schnell gefahren wird. Zugegebenermaßen laden diese langen, geraden Straßen dazu ein. Darum wollte der Bezirksrat vor Jahren schon verschiedene verkehrsberuhigende Maßnahmen wie kleinere Bäume, Sträucher, Blumenkübel und Fahrbahnverschwenkungen auf diesen Straßen haben. Allein, das zuständige Amt weigerte sich beharrlich, solche Verbesserungen vorzunehmen, lediglich Tempo-30-Schilder wurden aufgestellt. Die Gefährdung der Kinder und älteren Menschen, die dort zu Hause sind, wurde nicht ernst genug genommen. So konnte es nicht ausbleiben, dass dort immer noch viel zu schnell gefah-

ren wird und oftmals auch die Vorfahrt missachtet wird.

Und was bringt das? Ganze zwei Minuten braucht man mit dem Pkw, um eine dieser Straßen in ganzer Länge zu durchfahren, wenn man sich an die Regeln hält; nicht einmal eine Minute schneller ist ein Autofahrer am Ziel, der mit 50 km/h dort entlang fährt - ist das das Risiko wert, ein Kind oder einen der älteren Bürger anzufahren und alle Anwohner mit unnötigem und übermäßigem Lärm zu belästigen? Sie sind sauer, besonders dann, wenn sie feststellen, dass gerade auch Anwohner dort zu schnell fahren. Der Appell des Bezirksbürgermeisters Adolf Steinau und aller Bezirksratsmitglieder war zum wiederholten Male nötig, dort nicht so zu rasen - hoffentlich wächst bei den Autofahrern endlich die Einsicht!

Politikerverdrossenheit

Die Spendenskandale der CDU unter Helmut Kohl und in Hessen haben die Politiker insgesamt in Misskredit gebracht. Viele schmeißen alles in einen Topf. „Die machen es doch alle wie die CDU!“, hört man sagen. Die einen tun es, weil sie darüber nicht nachdenken, die anderen, weil sie den Gesetzesbruch Helmut Kohls herunterspielen wollen.

Dabei stellen sich sowohl der Politikstil als auch das Spendenaufkommen der Parteien sehr unterschiedlich dar. Während CDU und FDP in großem Maße Spenden aus der Industrie und

von Privatpersonen erhalten, ist die SPD vorwiegend auf Mitgliederbeiträge und Mitglieder-spenden angewiesen. Die Schatzmeisterin der SPD, Inge Wettig-Danielmeier, beteuert: „Wir sind ordentlich und verantwortungsvoll mit dem uns anvertrauten Geld umgegangen. Bei uns gab und gibt es keine schwarzen Koffer, keine Konten im Ausland, keine Unklarheiten.“

Die Spendenaffäre hat auch die SPD finanziell getroffen. Die wenigen Spendenquellen von außerhalb versiegen weitgehend unter der schweren Last des großen Skandals.

Traditionsbaum

Am Dienstag, dem 17. Oktober, soll in diesem Jahr der Traditionsbaum wieder in sein Winterlager hinter der Kirche gebracht werden. Wie in all den Jahren zuvor werden einige Mascheroder Vereine für geeignete Speisen und Getränke sorgen, während die Helfer die Figuren des Traditionsbaums abmontieren und den Baum sodann mit viel Muskelkraft zur Kirche tragen. Für die kleinsten Mascheroder soll der Abend mit einem bunten Lampionumzug ausklingen.

PS: Es werden noch kräftige Helfer aus allen Vereinen gesucht. Bitte bei den Vorsitzenden melden !

Ökosteuer kontra Benzinpreis

Die Opposition versucht, mit den steigenden Heizöl- und Benzinpreisen eine Kampagne gegen die Bundesregierung zu inszenieren, tatkräftig unterstützt von einigen Zeitungen. Hemmungslos schüren CDU und CSU den verständlichen Zorn über die hohen Preise. Einige von ihnen fordern Aktionen, die christdemokratische Innenpolitiker früher als Aufruf zur Nötigung gewertet hätten. Die SPD geht mit der Situation verantwortlich um. Sie versteht und teilt den Unmut der Bürger. Es gibt jedoch für diese Situation keine einfache Lösung. Ursache der Preisexplosion ist die Verknappung des Angebots auf den Rohölmärkten, wo sich der Preis für ein Barrel Öl in den vergangenen 18 Monaten mehr als verdreifacht hat. Anfang 1999 lag er unter 10 Dollar, derzeit liegt er über 35 Dollar. Verschärfend kommt die augenblickliche Dollarstärke hinzu, die in Europa preistreibend wirkt. Der internationale Markt kann allerdings nicht durch nationale Steuerpolitik außer Kraft gesetzt werden. Kurz- und mittelfristig wird entscheidend sein, ob die Ölfördermengen der OPEC erhöht werden wodurch der Ölpreis sinken würde. Dafür kann die Regierung in Berlin international werben, erzwingen kann sie es nicht. Mittel- und langfristig geht es jedoch darum, die Abhängigkeit vom Öl durch verbesserte Energieeffizienz im Straßenverkehr sowie in den Gebäuden durch alternative Energieträger zu reduzieren. Die jetzt am lautesten protestieren, waren bisher für solche Gedanken kaum zu erwärmen. Nötig ist dieser Weg trotzdem und die Regierung unter

Gerhard Schröder hat in dieser Hinsicht schon viel auf den Weg gebracht.

Unabhängig davon sollten alle Chancen genutzt werden, den Verbrauch von Benzin zu reduzieren. Unser Land hat keinen finanziellen Spielraum, denn wir müssen eine immense Staatsverschuldung bewältigen. Täglich müssen 210 Millionen DM Zinsen für die von Kohl & Co verantworteten Schuldenberge gezahlt werden; neue Schulden zu machen, kann keine Lösung sein. Arbeitnehmer- und familienfreundliche Maßnahmen werden beschlossen.

Beim Heizöl sind 0,04 DM Ökosteuer enthalten, mehr soll es nicht werden.

Mit der Ökosteuer erzielt der Staat keine Einnahmen, denn sie wird den Arbeitgebern und Arbeitnehmern voll als Entlastung bei den Rentenversicherungsbeiträgen zurück gegeben. Derzeit beträgt der Anteil 19,3 % vom Arbeitslohn und er wird weiter sinken. Ohne Ökosteuer müssten die Beiträge wieder steigen, die Kosten würden dann eben nicht an der Tankstelle fällig, sondern auf dem Lohnstreifen. Das macht



keinen Sinn. Im übrigen war auch die Union schon mal weiter: Wolfgang

Schäuble und

auch Angela Merkel hatten sich früher für eine Ökosteuer ausgesprochen, auch sie hatten erkannt, dass es langfristig sinnvoll ist, den Faktor Arbeit zu entlasten und den Energieverbrauch in Zukunft stärker zu belasten.

Wandertag in Mascherode

Unter Federführung der Leichtathletikabteilung des TVM findet am

Sonntag, dem 22. Oktober, ein Volkswandertag statt. Alle Freunde Mascherodes und der TV Mascherode sind herzlich dazu eingeladen. Es werden drei Varianten angeboten:

- Allgemeine Wanderung über 10 km, Treffen ist um **10.30 Uhr** auf dem Waldsportplatz
- Meditationswanderung mit Pastor Brüdern, Treffpunkt ist an der ev. Kirche um **11.15 Uhr**.

- Walking;

Gruppe I: Strecke ca. 10 km; die Teilnehmer müssen in der Lage sein, die Strecke in mindestens 1 Stunde 45 Minuten zu gehen;

Gruppe II: Strecke ca. 6,5 km mit kleinen Pausen; für Einsteiger, die anderthalb Stunden durchhalten.

Für beide Walking-Gruppen ist der Treffpunkt um **11.15 Uhr** auf dem Waldsportplatz.

Bequeme Schuhe mit flexibler Sohle und lockere Kleidung werden empfohlen

Es wird gebeten, sich während der Trainingszeiten (Dienstag und Freitag von 17.45 - 21 Uhr auf dem TVM-Platz oder bei Karlheinz Tegeler (Tel. 6 39 61) anzumelden.

Ziel für alle Wanderer ist der Waldsportplatz (ca. 13 Uhr); der Vereinswirt hat Eintopf und Gebrilltes vorbereitet.



Großer Schafkamp

Nun wird er also doch bebaut. Der Große Schafkamp. Wer die Vorlage der Verwaltung genau liest, findet viele der Schwachstellen wieder, die die SPD-Fraktion immer wieder vorgetragen hat. Zu allererst die Lärmbelastung durch den Verkehr auf der Salzdhahumer Straße. Weil die Straße etwa einen Meter über dem Niveau der zukünftigen Grundstücke liegt, müßte eine Mauer von 3 bis 4 Meter Höhe errichtet oder ein gleich hoher Wall aufgeschüttet werden. Die Mauer verschandelt sowohl die nördliche Ortseinfahrt wie auch die zur Straße gelegenen Grundstücke; ein Wall wirkt nicht ganz so krass, beansprucht jedoch zu viel teures Bauland: also nahm das Planungsamt davon Abstand mit der Begründung, dass der Straßenlärm sowieso die erste Häuserreihe erreicht und beeinträchtigt. Darum wird für diese zur Auflage gemacht, einen passiven Schallschutz in Form von Doppel- oder Dreifachverglasung in den Obergeschossen vorzusehen. Die zukünftigen Mascheroder müssen damit fertig werden. Lärmbelastung ist ebenfalls der Grund dafür, dass an der Ecke Salzdhahumer Straße / An der Sporthalle kein Festplatz geplant ist, lediglich eine befestigte Grünfläche ist dort geplant, auf der bis zum ersten Einspruch von Nachbarn noch Volksfeste stattfinden dürften, dann ist Schluß. Für die Turnhalle ist zwar eine Tribünenerweiterung nach Norden, zum Neubaugebiet, geplant - dass mit vermehrten und größeren sportlichen Ereignissen eine höhere Lärmbelastung durch an- und abfahrende Sportler und Zuschauer einhergeht, wurde

heruntergespielt. Die jetzt schon zu geringe Anzahl von Parkplätzen wird durch ganze zwei Stellplätze erhöht - auch das wird zu Beschwerden Anlass geben. Der zwingend vorzusehende Schutzstreifen zum Wald wird gegen den Einspruch von Forstamt und Forstinteressentschaft (den Waldbesitzern) schmaler als notwendig ausfallen, damit auch hier nicht zuviel teures Bauland für ökologische Zwecke / Erfordernisse „verschwendet“ wird. Der Gartenbaubetrieb westlich des Friedhofs wird wegen der notwendigen Trasse für Versorgungsleitungen auf ein Drittel der jetzigen Breite schrumpfen müssen bzw. nach den Vorstellungen des Planungsamtes ganz verschwinden.

Der Friedhof soll zwar um die notwendige Fläche vergrößert werden, Parkplätze für Friedhofbesucher und Trauergäste werden dann im Neubaugebiet liegen und folglich nur noch über die neuen Straßen erreichbar sein - wenn das nicht auf Widerspruch stößt. Im Ganzen bestätigt die Planung nur zu gut sämtliche Bedenken, die die SPD-Fraktion seit Jahren vorgebracht hat. Allein: Verwaltung und ein Teil des Rates der Stadt wollen auf dem Großen Schafkamp ca. 55 Häuser entstehen lassen - koste es was es wolle.



Herbstliches Konzert im Kuhstall

Am Sonnabend, dem **14. Oktober d.J. um 19.00 Uhr**, präsentiert das russische Musik-Ensemble „Harmonika“ aus Kaliningrad, dem früheren Königsberg, zum zweiten Mal russische Volksweisen, Balladen und Romanzen sowie klassische Musik und deutsche Lieder. Als Solisten treten dabei auf: Nicolaj Gorlov (Bariton) und die Schwestern Maja und Larissa Ewseew (Sopran), die schon vor zwei Jahren in ihrem sehr gut besuchten Konzert an gleicher Stelle die Mascheroder zu Beifallsstürmen hinrissen.



Das russische Musik-Ensemble „Harmonika“ aus Kaliningrad

Der Eintritt ist frei, in der Pause halten die veranstaltenden örtlichen Vereine einen Imbiss sowie verschiedene Getränke bereit.

Der Kleingärtnerverein „Zu den Linden“ wurde 40 Jahre

In der Gaststätte „Zum Eichenwald“ feierte der Kleingärtnerverein sein 40-jähriges Vereinsjubiläum. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vereinsvorsitzende **Jürgen Meeske** konnte mit seinen Mitgliedern neben Bezirksbürgermeister **Adolf Steinau**, den stellvertretenden Landesverbandsvorsitzenden **Rudolf Schoolmann**, den Vorsitzenden des Bezirkes **Augustor Arnold Henrich**, die Vereinsvertreter der Vereine des Bezirkes **Augustor** und der **Schreberjugend** sowie die Vertreter der **Mascheroder Vereine** und Institutionen mit ihren Partnern begrüßen.

Er gab einen kurzen Abriss der Gründungsgeschichte: Am 5. Mai 1960 fand die Gründungsversammlung des Vereins in der Gaststätte **Mesecke** statt, es wurde ein 4-köpfiger Vorstand gewählt mit **Paul Steffen** (1. Vorsitzender), **Walter Grote** (2. Vorsitzen-

der), **H. Rausch** (Kassierer), **H. Ehlers** (Schriftführer). Damals hieß der Verein noch **KGV Mascherode**, eine Namensänderung in „Zu den Linden“ erfolgte erst zwei Jahre später. **Jürgen Meeske** gab einige Anekdoten aus dem Protokollbuch zum besten wie den Tip „Fußangeln gegen Kürbisdiebe“. Auch schon vor 40 Jahren gab es Abmahnungen einzelner wegen ungepflegter Gärten und Wege. Die Preise 1960: 6 Pfennig Pacht und 6 DM Mitgliedsbeitrag sowie 5 DM für nicht geleistete Gemeinschaftsarbeit zeigen im Abgleich einen ähnlichen Trend wie heute.

1972 wurde in der Braunschweiger Zeitung inseriert, weil zu viele Gärten nicht verpachtet waren. Begründet war dieses in der Angst vor dem Verlust des Kleingartengeländes. Zu dieser Zeit war der Bestand des Vereins durch die damals geplante Friedhofserweiterung bedroht; mitt-

lerweile ist es gelungen, das die Anlage im Bebauungsplan als Dauerkleingartenanlage fest geschrieben ist.

Als roter Faden läßt sich festhalten, dass der Verein damals wie heute dem Einbeziehen neu nach **Mascherode** gekommener Menschen diene. **Jürgen Meeske** wies auf die wichtige Funktion eines Vereines hin, Werte zu vermitteln, Eigeninteressen hinter Gemeinschaftsinteressen zu stellen - wobei dann wieder der Einzelne von der Gemeinschaft profitiert - und auf das Kleingärtner, welches bedeutet, sich im Einklang mit der Natur zu befinden. Er lud alle ein, sich im Rahmen eines Sonntagsspaziergangs die Anlage anzuschauen, mit den Kleingärtnern zu plaudern und für sich zu bewerten, inwieweit das Erbe der Gründer positiv weiterentwickelt wurde. Vom Landesverband und Verein wurden für 40-jährige Mitgliedschaft, die Mitglieder **Rudolf Dräger**, **Walter Scholz**, **Harald Schulz**, sowie für 25 Jahre im Verein **Jürgen Meeske** und **Klaus Titze** geehrt.

KKS Mascherode: Schützenfest 2000

Am Sonnabend, dem 1.7.2000, wurde das Schützenfest des Kleinkaliber-Schützenvereins **Mascherode (KKS)** mit einem Umzug eröffnet, bei dem das alte Königshaus abgeholt wurde, das auf einer Zwischenstation einen zünftigen Imbiss spendierte. Pünktlich um 20 Uhr erreichten alle den Saal der Gaststätte „Zum Eichenwald“, in dem der Abend gefeiert werden sollte. Die 1. Vorsitzende des **KKS**, **Rita Wörndel**, begrüßte alle Ehrengäste sowie den Spielmannzug **Schladen** und den Festwirt **Andreas Frede** mit „seiner Mann-

schaft“. Als Kapelle wurde der „Musik-Expresß“ aus **Gifhorn** vorgestellt.

Nachdem die Kapelle einige Stücke gespielt hatten, hielt **Klaus Dinkelbach** von **Kreisschützenverband** eine Ansprache in deren Verlauf er einige Ehrungen aussprach. Es erhielten das Sportabzeichen des **Kreisschützenverbandes** für die Jugend: **Sebastian Lier**, **David Skuratowicz**, **Dennis Ociepka** und **Constantin Edler**. Das bronzene Sportabzeichen für Senioren bekamen: **Gerda Storchmann**, **Bärbel Havekost** und **Rudolf Havekost**.

Nach Verabschiedung des alten Königshauses erfolgte die mit Spannung erwartete Proklamation des neuen Königshauses 2000/2001. Es wurden mit den entsprechenden Scheiben und Schützenketten geehrt: **Heinrich Pape** (Großer König), **Rita Wörndel** (Große Königin), **Heribert Schwitalla** (Kleiner König), **Bärbel Havekost** (Kleine Königin), **Constantin Edler** (Jugendkönig), **Jörg Emde** (Volkskönig), **Ortrud Pape** (Festkönigin), **Olaf Pape** (Glückskönig), **Mike Storchmann** (Kinderkönig) und **Sina Kandziora** (Kinderköni-

gin). Das neue Königshaus bedankt sich mit einer Spende von 50 l Freibier und alkoholfreien Getränken.

Am Sonntag, dem 2.7.2000, fand nach dem traditionellen Scheibenannageln bei den Schützenkönigen das Schützenfrühstück auf dem Saal der Gaststätte "Zum Eichenwald" statt. Nach dem reichhaltigen Frühstück berichtete Helmut Vogt vom Kreisverband, daß der KKS in der Disziplin KK liegend von 140 teilnehmenden Mannschaften den 9. Platz errungen hat. Weiterhin dankte er **Heinrich Bötzel** für 40 Jahre Zugehörigkeit und überreichte ihm die Verdienstnadel in Bronze. Bezirksbürgermeister **Adolf Steinau** überbrachte Grußworte des Bezirksamtes und hob hervor, daß die KKS-Mitglieder die älteste und traditionsreichste Sportart betreiben. Denn seit dem

Mittelalter haben sie die Herausforderung angenommen, für das Gemeinwohl zu sorgen und Verantwortung zu übernehmen. Dem liegt die Erkenntnis zu Grunde, daß in einer Dorfgemeinschaft Rechte und Pflichten untrennbar zusammengehören. Der KKS aber gibt mit der Pflege von Tradition und Brauchtum hierfür ein gutes Beispiel. Die erste Vorsitzende stellt anschließend die Gewinner der Pokale und Scheiben vor. Einmalig in diesem Jahr wurde um die Millennium-Scheibe gekämpft. Die Auswertung blieb geheim und die Scheibe konnte nun **David Skuratowicz** überreicht werden. Erstmals konnte in diesem Jahr um den Stammtisch-Orden (für Frauen), den **Ortrud Pape** errang, und um den Theken-Orden (für Männer), den **Fred Bittner** errang, geschossen werden.

Weiterhin errangen die Pokale, Teller und Scheiben: **Heribert Schwitalla** (Klaus-Bungenstock-Pokal), **Werner Pantke** (Jugend-Bezirksbürgermeister-Pokal), **Heike Bittner** (Damenteller), **Kathrin Wörndel** (NORD/LB-Scheibe), **Werner Pantke** (Jugend-NORD/LB-Scheibe) und **Carsten Emde** (Lupi-Scheibe).

Als Abschluß des Frühstücks erfolgte die Gewinnausgabe der Tombola. Es waren tatsächlich alle Lose verkauft worden – die reichliche Nachfrage konnte nicht annähernd erfüllt werden. Es gab sehr schöne Preise, an denen einige schwer zu tragen hatten.

Alle Vereinsmitglieder erwarten nun mit Ungeduld den im Herbst stattfindenden traditionellen Königball im Schützenheim des KKS.

H. Krebs

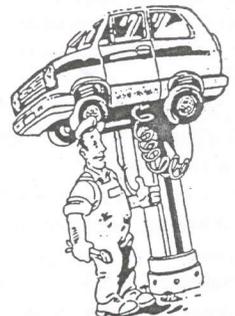
Von der Schmiede zur Auto-Werkstatt

Es ist schon ein paar Tage her, da feierte die **Familie Klinzmann** großes Jubiläum. Aber was sind schon eine paar Tage gegen eine 100-jährige Tradition? Im Sommer 1900 übernahm Otto Klinzmann die Schmiede gegenüber dem Hirtenhaus an der Straße „Am Steintore“. Für seinen Sohn Hermann war es insbesondere nach dem Krieg nicht gerade leicht, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Sein Nachfolger **Gerhard Klinzmann**, gelernter Schmied und Hufschmied, erkannte die Zeichen der Zeit und machte aus der alten Schmiede eine moderne Kfz-Werkstatt mit Tankstelle, Wagenwäsche inbegriffen. Seine Ehefrau **Elsa** und er ergänzten sich in dieser Zeit in idealer Weise: sie war für den Kundendienst und die Kasse

verantwortlich, während Gerd Klinzmann für Reparatur und Wartung zuständig war. Immer strengere Vorschriften zwangen dazu, die Tankstelle 1996 aufzugeben, was viele Mascheroder und Stammkunden sehr bedauerten.

Auch die Söhne **Ralf** und **Frank** erlernten das Kfz-Handwerk und 1998 übernahm Frank Klinzmann mit seiner Frau **Sabine** den elterlichen Betrieb. Schon unter Gerd Klinzmann wurde die Werkstatt kontinuierlich auf den neuesten technischen Stand gebracht: ein eigenes Computernetz für die Kasse, die Überwachung des aktuellen Lagerbestandes, den Einkauf von Ersatzteilen und modernste Diagnoseständer erleichterte die tägliche Routinearbeit entscheidend. Eine eigene

Homepage „<http://members.aol.com/klinzmann>“ ist längst selbstverständlich. Über die Auftragslage können sich die Klinzmänner nicht beklagen: Obwohl das Büro für die Auftragsannahme regulär um 17.30 Uhr geschlossen wird, sieht man Frank Klinzmann oft noch bis in die späten Abendstunden in der Werkstatt arbeiten.



Private Vorsorge: Teil 3

Das neue Rentengesetz wird voraussichtlich in den nächsten Wochen vom Bundestag verabschiedet werden und mit dem Beginn des neuen Jahres in Kraft treten. Diese Änderungen dürften nicht von Dauer sein, auch wenn dies noch so wünschenswert wäre. Die demographische Situation in der Bundesrepublik wird das neue Gesetz sehr bald wieder auf die Probe stellen.

Der Haushaltsentwurf für das Jahr 2001 sieht bereits vor, dass die Bundeskasse das Rentensystem mit 137 Mrd. DM unterstützt. Dies macht 28% des Gesamthaushaltes aus und zeigt, dass das umlagenfinanzierte Rentensystem schon lange nicht mehr auf eigenen Beinen stehen kann. Deshalb plädieren starke politische und wirtschaftliche Kräfte für eine Grundrente, die die Grundbedürfnisse befrieden soll. Die darüber hinaus gehenden Bedürfnisse soll dann jeder für sich nach seinen Wünschen und Fähigkeiten durch eine privat Komponente finanzieren.

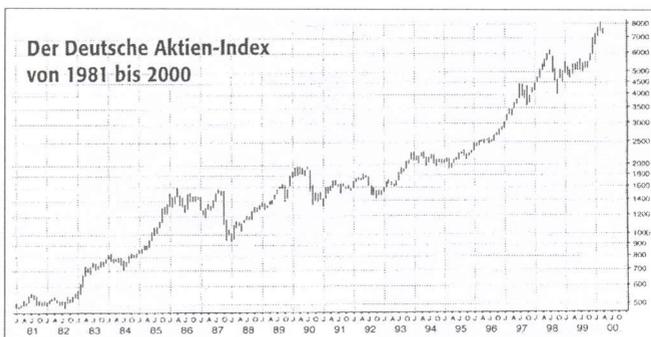
Die Altersversorgung junger Menschen ist für all diejenigen unsicher, die nicht rechtzeitig mit dem Sparen beginnen und dieses Geld langfristig und renditeträchtig anlegen. Wer gerade beim Aufbau seines Berufslebens ist oder in den Planungen eines eigenen Heimes oder einer eigenen Familie steckt, dem wird der Sinn nicht danach stehen, an das Leben in einer fernen Zukunft zu denken. Dennoch ist es wichtig so früh wie möglich, etwas Geld dauerhaft zurückzulegen, weil die Zeit das Geld exponentiell vermehrt. Ein guter Einstieg wäre beispielsweise, jeden Monat 100 DM in einen Investmentsparvertrag anzulegen. Birgit Willberger errechnet in ihrem Buch „Ihr

Geld - Clever anlegen, sicher vorsorgen“, dass monatlich 100 DM in Aktienfonds angelegt in 25 Jahren rund 240.000 DM bringen.

Wer Geld langfristig anlegt, und das ist bei der Altersvorsorge junger Menschen der Fall, sollte dies in die zwar risikobehafteten aber gewinnbringenden Aktien oder Aktienfonds tun. Die Zeit nach dem 2. Weltkrieg hat gezeigt, dass die Anteilscheine von guten deutschen und internationalen Unternehmen die weitaus

Deutsche können diese Zusammenhänge offenbar nur schwer nachvollziehen.

Der Kurvenverlauf für den DAX, dem Aktienindex der 30 wichtigsten deutschen Unternehmen, der letzten beiden Jahrzehnte müsste eigentlich auch vorsichtige Anleger überzeugen, dass es sich lohnt, einen Teil seines Geldes in florierende Unternehmen zu investieren. In der Zeit von Anfang 1981 bis Ende 1999 wurden aus einer Einlage von 500 DM 7.000 DM, das ist ein 14 mal höherer Betrag. Bei einer langfristigen 6%igen Anlage wäre die



Aus „Börse Aktuell“

besten Gewinne erzielt haben. Langzeitanleger brauchen sich um vorübergehende Kurseinbrüche nicht zu kümmern.

Die Broschüre WISO-tipp Nr. 02/2000 gibt uns folgenden Anlagetipp als Faustformel: 100 minus Lebensalter ergibt den Prozentanteil, den Sie langfristig in Aktien oder Aktienfonds anlegen sollten. Bei einem 40-Jährigen sind das also 60 Prozent. Wer ein Haus kaufen will, um im Alter eventuell mietfrei wohnen zu können, muss zunächst einmal viel Geld ansparen. Unternehmensanteile zu erwerben, deren Rendite eventuell später die Mietkosten einbringen, lässt sich bereits mit regelmäßigen kleinen Beträgen bewerkstelligen. Wir

Einlage nur auf 1.513 DM angestiegen, sie hätte sich also gerade verdreifacht.

Die Vermögensbildung breiter Schichten unserer Bevölkerung ist neben anderen ein soziales Fundament sozialdemokratischer Politik, deshalb werden wir in **ma** weiterhin darüber informieren. Alle Onliner können sich sehr umfassend parallel zu dieser Artikelserie im Internet unterrichten unter <http://home.t-online.de/home/masch.many/>

Goldplaketten für Mascheroder

Auch in diesem Jahr wurden Sportler, die bei der „Olympiade des Breitensports“ besondere Leistungen erbracht haben, vom Stadtsportbund Braunschweig (SSB) eingeladen und geehrt. Vom TV Mascherode hatte die Familie **Anke, Felix und Nora Fink** gemeinsam die Prüfung für das Sportabzeichen abgelegt. Das Goldene Sportabzeichen mit einer runden Wiederholungszahl hatten **Wolfgang Sump** und **Karlheinz Tegeler** (25 mal),

Hans-Jürgen Weber (30 mal) und **Gudrun Sanders** sogar 35 mal geschafft.

Der SSB-Sportwart Henning Pülm zeichnete die Sportlerinnen und Sportler mit der Urkunde des Deutschen Sportbundes und der Goldplakette mit der „runden“ Wiederholungszahl aus. Wer diesen vorbildlichen Sportlern nacheifern und sich fit halten möchte, kann dienstags und freitags auf dem Waldsportplatz des TVM tun.



Gudrun Sanders im Gespräch mit Übungsleiter Jürgen Sievers

Puppentheater

Am **Sonntag, dem 15.10.2000, 15.00 Uhr** wird im Kuhstall das Stück **Pu der Bär** nach dem Kinderbuch von A.A. Milne aufgeführt. Eingeladen sind alle Kinder ab 4 Jahren.

Die urkomischen und liebenswerten Abenteuer des kleinen Bären werden in offener Spielweise mit weichen Stofffiguren auf einer Drehbühne erzählt. Der Text stammt von der Akteurin Ellen Heese aus Kassel.

Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit der Gedenkstein- und Wasserbruderschaft, dem Ortsheimatpfleger und dem Kulturinstitut der Stadt Braunschweig statt.



Adventlicher Auftakt

Es wird schon langsam zur Tradition, dass am Sonnabend vor dem 1. Advent, in diesem Jahr also

am 2. 12., ab 15.30 Uhr die Mascheroder Vereine auf dem Kirchplatz kleine weihnachtliche Geschenke und der kalten Jahreszeit Rechnung tragende Speisen und Getränke anbieten. Auch für die kleineren Mascheroder Bürger wird wieder etwas geboten.

Zum Volkstrauertag

Ich stehe vor dem Ehrenmal und lese Namen.

Und aus der Tiefe heben sich Gesichter, hoffnungsvoll und lebensfroh.

Doch finster wird der Horizont, und drohend ziehen Wetter auf.

Es heißt,

zu kämpfen für ein Ideal.

Die Fahne flattert stolz im Wind, gilt mehr noch als das Leben.

So wird begeistert hier der Held geboren.

Ich stehe vor dem Ehrenmal und lese Namen.

Und aus der Tiefe dringt ein Mahnen, hör ich Klagen:

WOFÜR - WARUM ?

Walter Schürmann

Impressum

Herausgeber SPD Macherode
Verantwortlich Henning Kramer
Mitarbeit Dieter Pilzecker
Horst Schultze

Redaktions-Anschrift
Henning Kramer
Am Kohlikamp 34
38126 Braunschweig
Fon: 262071
Fax: 262073
eMail: HenningKramer@aol.com

Auflage 1.700
Satz HKR-WP
Druck Lebenshilfe Braunschweig